

Grüne Seiten

Zeitung von Bündnis 90/Die Grünen -
Grafrath/Kottgeisering



Ausgabe April 2004

Wiedervernässung Ampermoos

Ohne Moos nix los !

„Die Sparmaßnahmen der Staatsregierung machen auch vor dem Hochwasserschutz nicht halt. Der Etat für den Wasserbau, der unter dem Eindruck des Pfingsthochwassers 1999 aufgestockt wurde, soll um die Hälfte gekürzt werden. Projekte im Landkreis sind gefährdet oder verzögern sich wie z.B. die Renaturierung des vom Austrocknen bedrohten Ampermooses.“ (Süddeutsche Zeitung 07.01.2004)¹

Seit über 15 Jahren kämpfen Grüne und Umweltschützer um den Erhalt und die Wiedervernässung dieses ökologischen Juwels direkt vor unserer Haustüre. Für die Vogelwelt z.B. war das Ampermoos schon immer von besonderer Bedeutung. Zahlreiche seltene Vogelarten fanden als Brutvögel, aber auch als durchziehende Zugvögel dort ihre Nahrung. Insbesondere Wiesenbrüter und andere empfindliche Arten sind wegen des Trockenfallens ihrer Lebensräume bereits verschwunden. Im Pflanzenbereich sind z.B. Enzian und Mehlprimel zur Rarität geworden. Anderen Arten wird es genauso ergehen, wenn nichts unternommen wird.

Das Ampermoos erstreckt sich vom Nordende des Ammersees bis nach Grafrath. Es ist ein nach dem

Ende der letzten Eiszeit entstandenes Verlandungsmoor, das mit einer Fläche von ca. 600 ha eines der wichtigsten Niedermoore Deutschlands darstellt. Die Amper durchfließt dieses Gebiet auf einer Strecke von knapp 7 km.

Noch im letzten Jahrhundert hatte das Ampermoos eine Fläche von mehr als 1000 ha. Nur etwa die Hälfte davon ist bis heute übrig geblieben. Wiederholte Veränderungen am Wasserstand der Amper führten in den letzten Jahrzehnten zu einer immer deutlicher werdenden Absenkung des Grundwasserstandes im Moos. Die Folgen für die Natur sind verheerend: Einstige Nassflächen fallen lange Zeit im Jahr trocken, standortfremde Pflanzen wie Brennessel und Goldrute breiten sich aus.²

Die Sünden der Vergangenheit

Begonnen hat es schon 1937 mit der Ausbaggerung der Untiefen an Ampermoos und Ammersee. Der Wasserspiegel wurde damit um etwa 20 cm gesenkt. In der Folgezeit wurde die Amper regelmäßig ausgebagert, Entwässerungsgräben entstanden, die Streuwiesen wurden nicht mehr gemäht. Die Folge: Das Moos drohte zu verbuschen und zu verschilfen, erste Tierarten starben aus.³

Ohne Moos nix los - wie geht es weiter mit dem Ampermoos ?

Einladung zur Veranstaltung mit

- Ruth Paulig, Landtagsabgeordnete der Grünen
- Horst Guckelsberger, Schutzgemeinschaft Ampermoos
- Dietlind Hagenuth, Bund Naturschutz
- Sepp Willi, Landesbund für Vogelschutz

Zu Beginn zeigen wir den Film „Hallo Natur“ - Lebensraum Ampermoos

Mo. 26.4.2004 20 Uhr Gaststätte „Dampfschiff“ Grafrath

Ende der fünfziger Jahre wurde eine natürliche Sohlschwelle der Amper bei Grafrath entfernt. In den siebziger Jahren forderten Naturschützer immer öfter die Rückvernässung des Moores, 1982 wurde es unter Naturschutz gestellt. Aber schon seit 1976 unterliegt es als Bestandteil des „Schutzgebietes Ammersee“ der RAMSAR-Konvention. Das ist ein 1971 gegründetes internationales und mittlerweile von über 120 Staaten unterzeichnetes „Übereinkommen für den Schutz von Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung“. Die weitere Aus-

um ca. 40 cm - so das Wasserwirtschaftsamt Freising - ist die einzige Möglichkeit, die Grundwasserverhältnisse in weiten Teilen des Naturschutzgebietes so zu verbessern. Schäden an landwirtschaftlichen Flächen beobachtete man nicht.²

Sohlschwelle bei Grafrath

Der Uferbereich in Grafrath wird ebenfalls befestigt. Bei normalen Wasserständen sieht dieser Anstau aus wie das Gerinne eines Gebirgsflusses. Bei Stegen



trocknung aber konnte dadurch nicht gestoppt werden.

Ein 1985 erstellter „Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet Ampermoos“ sah erstmals die Erhöhung des Wasserspiegels mit Hilfe von Sohlrampen und durch den Aufstau von Gräben und Bächen vor.

Im Jahr 1990 gab Edmund Stoiber (CSU), damals bayr. Innenminister dem Thema „erste Priorität“. Im Winter 1992 wurden dann auch erste Untersuchungen im Moos durchgeführt: An 90 Messstellen wurde wöchentlich der Wasserspiegel abgelesen und der Bestand an Tier- und Pflanzenarten beobachtet.³

Die Anrainergemeinden nahmen dieses Thema mit Skepsis auf, besonders Landwirte und Grundstücksbesitzer fürchteten eine Zunahme der Überschwemmungen. Auch der damalige Umweltminister Thomas Goppel (CSU) bremste zunächst einmal. Später trat jedoch auch er vehement für die Wiedervernässung ein.

Im Sommer 1997 lief auf dem Gemeindegebiet Kottgeisering dann ein großer Feldversuch: der Pfarr- und Wirtsgraben im Nordwesten des Moores wurden aufgestaut. Das Ergebnis: Eine Erhöhung des mittleren Wasserstandes der Amper bei Grafrath

und Schöngeising gibt es bereits ähnliche Einbauten in der Amper.²

Der entscheidende Effekt wird die Anhebung des Grundwasserspiegels sein. Angst vor Hochwasser und Mücken ist aber unbegründet. Die geplante Sohlschwelle wird auch bei kleineren Hochwasserereignissen, wie sie durchschnittlich alle ein bis fünf Jahre im Bereich der Amper auftreten, zu einer Erhöhung der Wasserstände führen. Im Ampermoos werden dann größere Flächen überschwemmt als bisher, betroffen sind aber fast ausschließlich Flächen fernab von jeglicher Bebauung. Grundlage für die Wiedervernässung ist die Errichtung einer Sohlschwelle bei Fluß-km 99,4 im Naturschutzgebiet.

Bei großen Hochwassern wie an Pfingsten 1999 liegt der Wasserspiegel der Amper etwa 2,50 Meter über der Kronenhöhe der Sohlschwelle. Eine Stauwirkung ist dann nicht mehr vorhanden. Bei einem Hochwasser dieser Größenordnung steht bereits bisher das ganze Ampermoos unter Wasser.⁴

Mücken: nicht stichhaltig

Eine weitere Befürchtung der Menschen im Umfeld des Ampermooses war eine Stechmückenplage. Im Auftrag der Regierung von Oberbayern wurden im

Vorfeld der Wiedervernässung darum umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Es stellte sich heraus: In den Freiflächen des Ampermooses wurden Stechmückenlarven - wenn überhaupt - nur in ganz geringer Menge vorgefunden. Die Mücken bevorzugen für die Ablage ihrer Eier andere Gewässer. Die Wiedervernässung wird also keine vermehrten Stechmücken zur Folge haben.²

Sie wird vielmehr dazu führen, dass die momentan noch vorhandenen niedermoortypischen Pflanzenarten und Vegetationsgesellschaften in ihrem Bestand gesichert und langfristig erhalten werden. Bereits verschwundene oder stark zurückgedrängte Tier- und Pflanzenarten können sich wieder ansiedeln und entwickeln. Durch eine Eindämmung gebietsfremder Arten und eine Reduzierung des Gehölzaufkommens wird der typi-

sche Landschaftscharakter, der geprägt ist durch Offenheit und Weitläufigkeit, erhalten und wieder hergestellt.

Es ist Zeit für Taten, sonst ist es für einen großen Teil der Tier- und Pflanzenwelt dort zu spät. Die Befunde sind beängstigend. Das Ampermoos ist ein Stück einer immer rarer werdenden Natur- und Kulturlandschaft. Wir müssen es bewahren, wir brauchen es - für uns und die nachfolgenden Generationen.

1 Süddeutsche Zeitung / Fürstentfeldbrucker SZ / 07.01.2004 / „Dammabau und Flussrenaturierung gefährdet“

2 www.bundnaturschutzstarnberg.de/Ortsgruppen/Inning/.../body_ampermoos.htm

3 Süddeutsche Zeitung / Fürstentfeldbrucker SZ / 09.11.2000 / „Der lange Kampf ums nasse Moos“

4 <http://www.bayern.de/www-fs/>, Link: Projekte und Vorhaben

Mobilfunk-Masten für Grafrath?

Vor über 5 Jahren begann der Protest der Grafrather BürgerInnen gegen den Mobilfunk. Ein 48 Meter hoher Sendemast sollte im forstlichen Versuchsgarten errichtet werden. Ein Bürgerbegehren - initiiert von der Interessenvertretung gegen die Mobilfunkantenne im Forstpark Grafrath - verhindert bis heute diesen Bau. Die Mobilfunkbetreiber geben aber nicht auf. Einen alternativen Standort, der ihnen außerhalb des Gemeindegebietes angeboten wurde, lehnten sie ab und es ist zu befürchten, dass sie versuchen werden, auf dem Klageweg den ihnen genehmen Standort durchzusetzen. Parallel versuchen die Betreiber, die T-Mobile, verstärkt Hausbesitzer für die nicht genehmigungspflichtige Errichtung von bis zu 10 Meter hohen Antennen auf Privatgebäuden zu gewinnen. Als publik wurde, dass sich tatsächlich ein Eigentümer bereit erklärt hatte, eine solche Antenne auf einer Scheune am Höhenweg nahe dem Bürgerstadl errichten zu lassen, gab es einen solchen Proteststurm, dass der Besitzer den Vertrag doch lieber rückgängig machen wollte: innerhalb von drei Tagen sammelten die AnwohnerInnen über 150 Unterschriften gegen die Antenne!

In einem Flugblatt im Februar warnte die Interessenvertretung gegen die Mobilfunkantenne im Forstpark Grafrath HausbesitzerInnen vor dem

Abschluss von Verträgen mit den Mobilfunkbetreibern:

- Große Versicherungskonzerne seien nicht mehr bereit, mögliche Gesundheitsrisiken zu versichern (siehe dazu auch SZ vom 28.1.04)
- Laut dem Ring Deutscher Makler verliere eine Immobilie bis zu 50 % an Wert, sobald sich eine Mobilfunkantenne in der Nähe befinde. Einige Objekte würden sogar unverkäuflich.

„Denken Sie an den nachbarschaftlichen Frieden!“ warnt die Bürgerinitiative. Sollten Sie wegen der Errichtung einer Antenne auf Ihrem Dach von Mobilfunkbetreibern angesprochen werden, informieren Sie bitte den Bürgermeister!



Hoch über dem Ampertal: geplanter Standort für einen Mobilfunkmast

Jugendtreff Grafrath

Vom Provisorium zur festen Einrichtung

Seit nunmehr über anderthalb Jahren besteht der provisorische Jugendtreff im alten Rathausgebäude in der Hauptstraße. Trotz etlicher Befürchtungen im Vorfeld gab es kaum kritische Stimmen, auch nicht aus der umliegenden Nachbarschaft. Ein selbstverwalteter Jugendtreff unter aktiver Beteiligung der Grafrather Jugendreferenten Christine Witalinski und Benno Reischl, das passte manch einem nicht in den Kram und so musste letztlich eine zerstörte Tür für kritische Äußerungen erhalten. Den Jugendlichen wurde aber keine Villa überlassen, sondern ein abbruchreifes Gebäude.

Nun hat die Gemeinde das Grundstück verkauft und die Jugendlichen brauchen demnächst eine neue Bleibe. Dass sie dies wollen, haben sie auf den letzten Treffen klar zum Ausdruck gebracht.

Als geeignetes Gelände für einen neuen Jugendtreff wurde von der Gemeinde nun ein Platz auf dem Schulgelände am Birkenweg, direkt neben dem Kindergarten auserkoren. Vorgesehen ist dort auch kein Palast, sondern ein einfa-

ches Gebäude, das den Jugendlichen ausreicht und die Grafrather Haushaltskasse nicht so stark belastet, jedenfalls nur mit dem Bruchteil jener Summe von über 500.000 Euro, die erst kürzlich für die Erweiterung des Kindergartens ausgegeben wurden. **Es muss endlich ein fester Jugendtreff her, denn schon seit 1995 setzen sich Jugendliche dafür ein.**



Noch Wiese: vorgesehener Standort für einen Jugendtreff am Birkenweg zwischen Feuerwehr und Kindergarten

S-Bahn Linie S 4

Verbesserungen noch in diesem Jahrtausend?

Schon im August 2002 beschloss der Landtag auf Antrag der Grünen den Ausbau des Westarms der S4 als Voraussetzung für einen 10-Minuten-Takt. Trotz einiger Anfragen der Grünen zum Fortgang der Planungen passiert aber auf Seiten der Staatsregierung so gut wie gar nichts:

Es gibt bis heute keinen durchgehenden 20-Minuten-Takt bis Geltendorf, keine durchgehend gleichbleibenden Abfahrtszeiten und natürlich - jede Menge Verspätungen.

Ein Antrag der 3 Gemeinden Grafrath, Kottgeisering und Schöngeising nach einem durchgehenden 20-Minuten-Takt wurde von der Bahn abgeschmettert. Dafür sollen nach wie vor jede Menge Gelder in das Prestigeprojekt Transrapid gesteckt werden:

1,6 Milliarden Euro Steuergelder für erwartete 17.000 Fahrgäste pro Tag, während die 720.000 S-Bahn-Fahrer täglich das Nachsehen haben werden. Um den 10-Minuten-Takt der S4 zu gewährleisten, sind neben baulichen Maßnahmen im Bereich Pasing der 4-gleisige Ausbau der Bahnlinie Pasing-Buchenau notwendig. Dazu gab es bisher keine konkreten Planungen. Im Gegenteil: Orte wie Puchheim stellten fest, dass die Bahn ihre Grundstücke neben den Gleisen verkaufen will. Erst jetzt sahen sich die Verantwortlichen, Bahn und Freistaat Bayern, veranlasst, zurückzurudern und zu versichern, dass keine Flächen anderweitig verkauft werden.

So bestehen nun die Gemeinden entlang der S4 darauf, dass konkrete Planungsaufträge vergeben werden, damit der erste Schritt für einen 4-gleisigen Ausbau getan wird. Denn sonst schauen die S-Bahn-Nutzer weiter in die Röhre und Zugverspätungen bleiben ihr täglich Drama.

Historische Wanderung in Grafrath

Auf den Spuren von Graf Rasso

mit Toni Drexler, Heimatforscher

Himmelfahrt Do, 20. Mai 2004 10.30 Uhr
Treffpunkt: Schule Grafrath

Die Redaktion:

Helma Dreher, Elke Struzena, Roger Struzena, Susi Wiedmann

Internet: www.gruene.de/grufrath

e-Mail: Gruene.Grafrath@t-online.de

Information: Elke Struzena, Tel 08144 / 1592